

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

239 (11.10.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038332)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 239.

Mittwoch, den 11. October 1882.

VIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 9. October. Der Hilfsarbeiter in der Reichskanzlei, Gerichtsassessor Graf v. Bismarck-Schönhausen, ist zum Regierungsrath ernannt worden.

Die Abendblätter reproduciren einen Brief des Reichskanzlers über die Anwendung lateinischer Lettern in deutschen Büchern, in welchem es heißt: „Der gebildete Leser liest nicht Buchstabenzeichen, sondern Wortzeichen. Ein deutsches Wort in lateinischen Buchstaben ist ihm eine ebenso fremde Erscheinung, als Ihnen ein griechisches Wort in deutschen Buchstaben sein würde, und nöthigt zu langsamem Lesen, gerade so, wie die neuerdings eingeführte willkürliche Entstellung unserer hergebrachten Orthographie.“

Ueber die gestern stattgehabte Versammlung von National-Liberalen Berlins berichten die heutigen Abendblätter: Eine größere Anzahl von Abgeordneten und Vertrauensmännern der national-liberalen Partei war gestern unter dem Vorsitz des Herrn v. Bennigsen zu einer Besprechung zusammengetreten, die den Zweck hatte, die Wahlangelegenheiten zu erörtern. Das Ergebnis der vorliegenden Berichte war ein befriedigendes. Mit Rücksicht auf das Programm und der von ca. 200 Abgeordneten aus allen deutschen Ländern beschlossene Erklärung, welche im Juli v. J. veröffentlicht wurde, hielt man es nicht für angezeigt, jetzt noch einen besonderen Wahlaufruf zu erlassen.

Dem Vernehmen nach sind bei den Verhandlungen, welche dieser Tage zwischen den Regierungscommissarien Preußens und Hessens über die Frage der Maincanalisation geführt worden sind, die schwebenden Differenzen beseitigt worden, so daß in unterrichteten Kreisen die Ausführung des seit so langer Zeit auf der Tagesordnung stehenden Projectes als gesichert betrachtet wird.

Die beiden Berliner Gastwirthsvereine haben sich zu dem Zwecke vereinigt, dem Kronprinzen zu seiner bevorstehenden silbernen Hochzeitfeier eine kunstvoll ausgeführte Adresse überreichen zu lassen. Die Adresse soll in einer ähnlichen Weise ausgeführt werden wie diejenige, die feinerzeit bei Gelegenheit der Hochzeitfeier des Prinzen Wilhelm überreicht worden ist.

Graf Hofsfeld, deutscher Botschafter in Konstantinopel, wird nach Beendigung seines Urlaubs anfangs dieser Woche aus der Schweiz hier wieder zurückermartet, und soll sich, wie man wissen will, von hier aus alsbald zum Reichskanzler nach Paris begeben. Nach der Rückkehr von dort erwartet man seine Ernennung zum Staatssecretär, die schon lange und vielfach prophezeit worden ist. Außerdem

spricht man von einer ganzen Reihe Veränderungen resp. Verschiebungen im diplomatischen Corps. Besonders sollen mehrere Generalconsulate neu besetzt werden, und man ist gespannt, wer als Generalconsul nach Alexandrien gesandt werden wird. Baron v. Saurma, welcher den dortigen Posten zuletzt bekleidete, befindet sich schon seit einigen Wochen in Berlin und nimmt eifrig an den Conferenzen im Auswärtigen Amte Theil.

Von den Mitgliedern des Staatsministeriums hat sich der Minister für die öffentlichen Arbeiten, Herr Maybach, in drei Wahlkreisen, Salzwehel, Magdeburg und Summersbach, zum Candidaten für das Abgeordnetenhaus aufstellen lassen. Während alle anderen Staatsminister sich um ein Mandat beworben, hat der Finanzminister Scholz alle Anträge, ein Mandat zu übernehmen, abgelehnt. Dagegen hat der frühere Finanzminister Bitter vielfachen Anträgen aus seinem bisherigen Wahlkreise Kreuznach-Simmern entsprochen und wird wiederum für diesen Wahlkreis candidiren. Die Angaben, daß er selber Schritte zu seiner Aufstellung gethan hätte, sind gänzlich ungenau.

Die „Kreuzzeitung“ vertheidigt die Anwesenheit des Staatsministers v. Buttamer in der Urwählerversammlung vom 3. d. Mts. während der Rede des Herrn Stöcker. Einmal habe ein Minister als Urwähler dasselbe Recht wie jeder andere, ohne Unterschied der Parteien Versammlungen zu besuchen, um selbst zu hören und zu sehen, womit eine Parteinahme des Ministers für Stöcker in unverbindlicher Weise abgelehnt werden soll. Für den Urwähler v. Buttamer wäre es von Interesse gewesen, in der vorgestrigen Urwählerversammlung auch die Antwort Richter's auf die Stöcker'sche Rede selbst zu hören. Zweitens sei Herr v. Buttamer nicht nur Urwähler, sondern auch „oberster Beamter der Polizei in Preußen“. Nach der Theorie der „Kreuzzeitung“ dürfte man sich also nicht verwundern, den Minister demnächst auch einmal als Detective fungiren zu sehen. Die „Kreuzzeitung“ hätte den Minister besser vertheidigt, wenn sie geschwiegen hätte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ärgert sich, daß die Anhänger des Centrums im Wahlkreise Ulm für den Demokraten und nicht für den Regierungscandidaten gestimmt haben. Die „Norddeutsche“ dürfte oft in die Lage kommen, über die Stimmenabgabe der Centrumsanhänger enttäuscht zu sein, wenn die vom Reichskanzler befestigte Macht des Abg. Windthorst im Annehmen begriffen sein würde.

Der „Reichsfreund“ schreibt: Verhinderter Fackelzug der Turner. Der „im Interesse des Dienstes“ von Tilsit nach Bartenstein verlegte Oberlehrer Meckbach ist lang-

jähriger Vorsitzender des Tilsiter Turnvereins gewesen. Der Turnverein wollte ihm zum Abschied einen Fackelzug bringen. Herr Oberlehrer Meckbach wurde mit Disziplinaruntersuchung bedroht für den Fall der Annahme des Fackelzuges!

Die Führer des Centrums haben in der gegenwärtigen Wahlbewegung eine ganz besondere Rührigkeit entfaltet, die Herren Windthorst und v. Schorlmer-Mst, die außerhalb der parlamentarischen Zeit sonst nur bei Hauptactionen aufzutreten pflegen, sind in den letzten Wochen in einer ganzen Reihe von Katholiken- und Wählerversammlungen in rheinischen Städten erschienen und haben lange Reden gehalten. Unnötigerweise hat man die großen Herren des ultramontanen Generalstabes gewiß nicht aufgebeten. Es sind namentlich am Rhein verschiedene Wahlkreise vorhanden, welche den Ultramontanen mit Aussicht auf Erfolg streitig gemacht werden können und werden, und schon wiederholt im Besitz der Liberalen oder anderer Gegner des Centrums waren. Wir nennen nur die Städte Köln, Crefeld, Neuwied, Mörs. Die Ultramontanen scheinen sich in ihrem rheinischen Besitzstande keineswegs überall ganz sicher zu fühlen, und diese Aussicht auf Erfolg muß den Eifer aller Anticlericalen, die am Rhein mehr als anderswo auf Verständigung angewiesen sind, noch mehr anspornen. Die National-Liberalen des Rheinlandes sind in trefflicher neuer Organisation und mit großem Eifer in die Wahlbewegung eingetreten; hoffen wir, daß der Erfolg den Anstrengungen entspricht.

Nach der Ansicht unserer Conservativen ist die Zeit vorbei, wo die Regierung gewillt ist, den Bedürfnissen der einzelnen Landestheile und der einzelnen Erwerbszweige lediglich im Interesse der Gesamtheit Rechnung zu tragen. Die Regierung bestreitet zwar stets, daß sie eine Parteidregierung sei, aber nicht ihre Gegner, sondern ihre Freunde behaupten das Gegentheil. So hat der Ausschuß des ostpreussischen conservativen Vereins einen Wahlaufruf erlassen, in welchem es heißt: „Es wird die Aufgabe unserer Abgeordneten sein, auch ferner auf Vermehrung der Verkehrrmittel bei uns und auf die Ausbildung unserer Häfen hinzuwirken, und wir werden um so willigeres Gehör bei der Regierung finden, je mehr unsere Abgeordneten dieselbe mit gutem Willen, wenn auch mit selbstständiger Ermägung zu unterstützen geneigt sind.“ Man kann mit Bestimmtheit erwarten, daß die Regierungspresse, welche die Conservativen bereits darüber belehrt hat, daß sie das Recht auf selbstständige Ermägung nicht haben, gegen die offenbare Verleumdung Protest einlegen wird, als ob die Regierung Landestheile, welche regierungs-

Aus unserer Zeit.

Roman von Theodor Kutzer.

(Fortsetzung.)

Bestürzt stand die blühende Tochter neben dem Vater; sie war kaum achtzehn Jahre alt und von einer madonnenhaften Schönheit. Ihre großen braunen Augen blickten bang vom Vater zur Mutter. Diese hatte ihr das verhängnißvolle Blatt gereicht, indem sie sagte:

„Kies, Elsa, mir verwirrt sich Alles vor den Augen, als ob ich von einem plötzlichen Schwindel ergriffen sei.“

Und Elsa las mit ihrer sanften melodischen Stimme die Kunde laut vor, welche für die hier Betheiligten so viel Schrecken und Unglück barg:

„Die schon seit einigen Tagen, doch nur in den einge-weichsten Finanzkreisen und in diskretester Weise kolportirte Nachricht von Difficultäten, welche sich infolge gewagter und sehr ausgebehnter Engagements bei der Firma „Feodor Gruner“ geltend gemacht, bestätigt sich leider, indem der Chef des Hauses gestern die Zahlungseinstellung notifizieren mußte und vorläufig in Sicherheit genommen wurde. Die Geschäftslage entzieht sich für den Augenblick noch jeder Beurtheilung oder Kritik und es muß in dieser Hinsicht das sachmännische Gutachten der vereideten Bücher-Revisoren abgewartet werden.“

Das war die kurze und doch so inhaltschwere Notiz der „Allgemeinen Börsen-Nachrichten.“

„Wird gar Nichts für uns zu retten sein?“ fragte Frau von Meinberg fast tonlos ihren Gatten, der stumm wie überlegend darsaß.

„Schwerlich, liebes Kind; viel wird bei diesem Krach wohl nicht übrig bleiben. Ja, ja, es ist eine gewaltige Aenderung unserer Verhältnisse, der gegenüber wir Front machen müssen; mit dem „Rentier“ ist's aus, Louise, und es bleibt jetzt nur noch der „Major außer Dienst“ mit seiner mageren Pension übrig! Ein großer Unterschied gegen früher,

Du arme Frau — arme Elsa! Wir müssen darauf bedacht sein, uns einzuschränken, Kinder, den Kopf nach der Decke zu strecken, nicht mehr zu scheinen als wir nun sind.“

„Allerdings, Du hast recht,“ erwiderte Frau von Meinberg, seufzend zwar, doch immerhin gefaßt. „Es wird nun Manches anders werden müssen.“

Dann rief sie plötzlich mit dem schmerzlichsten Ausdruck: „O Gott, Walter! Was wird Walter sagen? Ihn trifft dieser Schlag wohl am härtesten.“

Der Major blickte trüb vor sich hin, stand dann auf, machte einige Schritte durch das Zimmer und sagte wie zu sich selbst sprechend:

„Ich hab's ja immer gesagt, daß die Kunst betteln geht! Wäre er wie ich Soldat geworden, dann hätte er jetzt eine gesicherte Zukunft; nun hat er sein Atelier voller Bilder, die ihm kein Mensch abkaufen mag. Ein großer Unterschied allerdings zwischen einem Maler aus Liebhaberei, der nicht auf den Verdienst zu sehen braucht, und einen solchen, der sich sein täglich Brod erarbeiten muß.“

„Der arme Walter, er hängt so an seiner Kunst!“ bemerkte schüchtern das junge Mädchen.

Traurig blickte der alte Herr auf seine schöne Tochter, seinen erklärten Liebling.

„Und Du, Elsa, bist nun keine „Erbin“, bist keine „gute Partie“ mehr“, sagte er gedückt. „Du wirst nicht mehr so von Bewerbern um Deine Hand umschwärmt sein wie im vergangenen Winter und es auch bald genug merken, welcher Unterschied ist zwischen einer vermögenden und einer armen Offizierstochter. Es war auch leichtsinnig von mir, das ganze Kapital in eine Hand zu legen. Besser Bräun hat mich dazu überredet; er verliert auch, doch weit weniger als wir, und er kann es schon wissen, denn ihm bleiben ja seine Güter.“

„Das ist nun ein Unglück, welches getragen und erduldet werden muß,“ sagte Frau von Meinberg resolut. „Du glaubtest Dein Geld gut geborgen, es brachte sehr hohe Zinsen, wie Du mir oft gesagt, und wir sind ja auch nicht die Ein-

zigen, welche auf Gruner's Sicherheit und Rechtlichkeit Felsen gebaut haben würden.“

„Wir thut die arme Frau Gruner von ganzem Herzen leid — die unglückliche Frau!“ meinte Elsa.

„Traurig ist es ja — natürlich,“ erwiderte die Mutter; „aber sie war denn doch übertrieben elegant und ungab sich mit einem Luxus, der über die Grenzen des Vernünftigen oft weit hinaus ging. Für sie werden die so jäh veränderten Verhältnisse genug Bitteres haben.“

In diesem Augenblick traten zwei Herren in das Zimmer. Der Eine von ihnen war Walter von Meinberg, Elsa's älterer Bruder, ein sehr hübscher junger Mann und seiner Schwester auffallend ähnlich; er hatte dieselben schönen Augen und die weichen, sanften Züge Elsa's. Fast zu weiblich-schön war das Gesicht, dem nur ein kleiner Schnurrbart männlichen Ausdruck verlieh, ein echter Künstlerkopf, ideal und schön, so wie Frauen gern einen Lieblingsbildner sich vorstellen.

Ganz anders dagegen war sein Begleiter: um mehrere Jahre älter, von hoher, schlanker Gestalt, gewandt, mit scharfblickenden, beinahe listigen grauen Augen und etwas bleicher Gesichtsfarbe, welche, verbunden mit einem unverkennbar blaßierten Ausdruck, den rücksichtslosen Spötter, den Genüßmenschen, den Lebemann kennzeichnete.

„Eine schlimme Kunde, Bester Bräun!“ — Mit diesen Worten empfing ihn Frau von Meinberg. Dann umschlang sie zärtlich ihren Sohn. „Armer Walter,“ sagte sie schmerzlich, „wir sind arm geworden: Gruner, bei dem unser ganzes Vermögen allem Anschein nach sicher stand, hat fallirt!“

„Teufel auch!“ rief Herr von Bräun bestürzt, „Gruner fallirt?! . . . Wer hätte das ahnen können! — Ich verliere dabei zwar auch einige Tausende, aber Sie, Bester, welche ein Verlust für Sie!“

Walter hatte indessen seine Mutter beruhigt. Glänzenden Auges sprach er ihr von seiner Kunst. Er wollte arbeiten für sie Alle, keine Entbehrungen sollten seine Lieben treffen; er werde jetzt für den Verkauf seiner Bilder Sorge tragen, von denen er sich bisher nicht gern hätte trennen

A. Leverenz,
Schuh- und Stiefel-Fabrik,
 Roonstraße 84^a
 empfiehlt bei vorkommendem Bedarf sein gut assortirtes
Schuhwaaren-Lager.
 Herren-, Damen- und Kinderstiefel in reichhaltigster Auswahl. Preise äußerst billig.
 NB. Filzschuhe für Herren und Damen in allen Größen sind soeben eingetroffen.

H. Scherff,
 Bandagist, Handschuh- und Mützenmacher,
 Roonstraße 84a,
 hält für die Saison sein reichhaltiges Handschuh-Lager in Wild- und Waschleder, Glacé, Pelz und Buckskin, sowie Pelzwaaren und Mützen bei bekannter guter Waare und reeller Preisstellung bestens empfohlen. Außerdem empfehle noch: Hosenträger und Strumpfbänder, Schlipse, Cravatten, Corsetts, Parfümerien, Bandagen und chirurgische Gummiwaaren, Portemonnaies etc. etc.

Moderne Herbst- und Winterstoffe
 empfing und empfiehlt
C. W. Transchel, Schneidermeister,
 Bismarckstraße 31.

Die auf der Leipziger Messe und in Berlin eingekauften Waaren sind eingetroffen und halte sämtliche
Herbst- und Winterartikel
 sehr preiswerth empfohlen.
 Neuende. **H. Hesperen.**

Durch große vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, von jetzt ab

Pelzwaaren,
Filz- und Seidenhüte und Mützen

zu folgenden auffallend billigen Preisen zu verkaufen:
Herz-Garnituren, prima Waare, für 85-90 Mk., sonst 100-120 Mk.
Altis- do. " " " 30-40 " " 40-60 "
Stungs- do. " " " 70-90 " " "
Bielkraß- do. " " " 40-45 " " "
Bär- do. " " " 30-40 " " "
Dachs- do. " " " 30-40 " " "
Seebär- do. " " " 25-30 " " "
Schuppen- do. " " " 20-25 " " "
Opossum- do. " " " 15-20 " " "
Bisam- do. naturell " " " 12-25 " " 20-30 "
Bisam- do. geblendet " " " 12-20 " " 15-25 "
Scheitel-Affen-Mützen, naturell 12-18 "
Schwarze Mützen schon für 5-6 Mk.,
 sowie **Fußkörbe, Fußsäcke** und **Pelzteppiche** in großer Auswahl.
Seidene Cylindrhüte von 5-10 Mk.
Herren-Filzhüte von 2-12 Mk.
Knaben- do. " 1,50-3 "
Herren-Baschlik und **Kaiser Mützen** von 1,50-4 Mk.
Knaben- do. " 1-2,50 "
Seidene und Stoff Mützen von 1-3 Mk.
 Sämtliche genannte Waaren sind in meinen beiden Geschäften zu haben und halte ich selbe bestens empfohlen.

Magnus Schlöffel, Kürschner,
 Neuheppens, Bismarckstr. 60. Belfort, Werftstraße.
 Reparaturen schnell und billig, auch werden **Damen-Pale** tots mit Pelz gefüttert und besetzt.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!
Jamaica-Rum, 1/2 Fl. 3 Mk. a 1/2 Liter 15 Pf. **Ver-**
schnitt-Rum, das ist ersterer mit Spirit vermischt, a Fl. 1 Mk.,
 a 1/2 Liter 5 Pf. **Facon-Rum,** das ist künstlicher Rum, a Fl.
 45 resp. 50 Pf., 1/4 Liter 15 Pf.
 Damit sich ein Jeder, vorzüglich aber Diejenigen, welche in letzter
 Auction Jamaica-Rum gekauft haben, sich davon überzeugen können,
 was Rum heißt und Rum ist, gebe in meinem Laden zum Genuss auf
 der Stelle Proben gratis, und behaupte ich, daß mein Facon-Rum
 besser, als der in Auction gekaufte Jamaica-Rum, welches mir auch
 von anderer Seite schon bestätigt wurde.
C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Ball-Schuhe
 in bronze und weiß sind in schöner Waare angekommen und empfehle
 dieselben zu billigsten Preisen.
A. Leverenz.

Die neuesten
Regen-Mäntel
 von gutem Stoff, zu billigen Preisen, in großer
 Auswahl.
 Neuende. **H. Hesperen.**

Arbeits-Stiefel
 um damit gänzlich zu räumen, zum Einkaufspreis.
A. Leverenz.

Wilhelmshalle.
 Das erste Abonnements-Septett-Concert findet am
Donnerstag, den 12. October, Abends 8 Uhr, statt. Die
 Abonnementsliste liegt in der Wilhelmshalle; aus; ebendasselbst sind die
 bezüglichen Karten zu haben. Abonnementspreis für alle fünf Concerte
 a Einzelperson 1 Mark, Familien von 2 Personen a 1,50 Mk., Fa-
 milien von 3 Personen a 2 Mark. Kaffeepreis 50 Pf.
 NB. Durch den günstigen Ausfall des Abonnements wird an
 jedem Concertabend eine besondere Ueberraschung stattfinden.

Oldewurtel's Gasthof, Bismarckstr.
Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. Oct.:
Grosses Concert und Vorstellung.
 2. Auftreten der Geschwister Herzog, sowie 1. Auf-
 treten des Komikers Herrn Secht von der Kaiser-
 halle zu Braunschweig.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Oldewurtel.

Empfehle unter allerbilligster
 Preisstellung Parthie-Waaren, wie:
Downs pr. Meter 25, 30, 32,
 34, 36 Pf.
Sandtücher pr. Meter 25, 30,
 33, 35, 42 Pf.
Leinen und Halbleinen per
 Meter 40, 45, 50, 54 Pf.
Gattune pr. Meter 28 u. 30 Pf.
Kleiderstoffe 40, 42, 45, 50,
 54, 55 Pf.
Zmitirte Schürzen: Leinen
 40 und 42 Pf.
Zute-Gardinenstoffe 90, 100,
 135 Pfa.
Fertige Filz-Morgen-Röcke,
 9, 10, 12, 14 Mk.
Fertige Kopftücher, in Filz
 hübsch garnirt, von 2,50 Mk. an.
 Die Preise sind gegen baar, ohne
 Rabatt.

Johann Beyer.
 Empfehle eine große Auswahl
 garnirte und ungarirte
Damen- und Kinder-
Pelz-, Plüsch- und Filzhüte,
Federn, Blumen, Bänder,
Garnirstoffe und Agraffen,
 sowie **Wollfächer** in großer
 Auswahl.

M. Schlöffel,
 Belfort, Werftstraße.
Damen-Hüte
 werden rasch und billig mo-
 dernisirt bei
H. Lüschen,
 Bismarckstr.

Hauptziehung
 d. Lotterie v. Baden-Baden
 vom 18.-25. October d. J.
 Es kommen zur Entsch-
 eidung Gewinne im Werthe
 von Mark:

1 a 60000, 1 a 30000,
 10000, 1 a 5000, 1 a 4000,
 5 a 3000, 5 a 2000, 15 a 1000,
 15 a 600, 20 a 500, 25 a 300,
 30 a 200, 120 a 100, 350 a 50,
 4410 im Gesamtwerthe von
 89000, zusammen also
300,000 Mk.
Original-Loose à 10Mk.
 sind zu beziehen durch
A. Molling, Hannover,
 sowie durch die bekannten
Hauptcollectionen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß
 ich zur Bequemlichkeit des ge-
 ehrten Publikums im Rothen Schloß,
 Roonstraße 85 (im Hausflur zum
 Magistratsbureau) einen Briefkasten
 angebracht habe, in welchen Bestel-
 lungen zum Raminsagen, Feuerreinen
 etc. gelangt werden können. Alle
 Abends vorgefundnen Aufträge wer-
 den am andern Morgen prompt
 effectuirt.

Eilers, Schornsteinfeger,
 Neuheppens.
Woll. Strickgarn
 zu sehr billigen Preisen bei
A. G. Diekmann,
 Neustraße 14.

100 Duzend
Hüte für Damen und Kinder
 in Filz, Plüsch, Biber etc.
 wurden mir von einem großen Fa-
 brikanten zum raschen Verkauf zu
Fabrikpreisen übergeben.
 Die Hüte kosten **35 Pf., 50 Pf.,**
70 Pf., 1-6 Mk. per Stück.
Wiederverkäufer erhalten
entsprechenden Rabatt.
 Ferner trafen sämtliche Artikel
 für die Winter-Saison ein, in
größter Auswahl, als:
Federn, Blumen, Bänder,
Stoffe, Fülle, Agraffen,
Schnüre etc.
 und halte mein Lager bei billigster
 Preisstellung bestens empfohlen.
A. Lammers,
 Bismarckstr. 59.

Defen und
Koch-Maschinen
 sind stets in geschmackvollen Mu-
 stern und reichhaltiger Auswahl
 vorrätzig bei
Eduard Buss,
 Bismarckstr. 59.

Die Schwächerzustände
 des Körpers und des Geistes entstanden
 aus heiml. Gewohnheiten und deren
 radicale Hebung durch d. weltberühmten
Miraculo-Präparate
 prämiirt von den hervorragendsten ge-
 lehrten Gesellschaften.
 Alten und jungen Männern
 wird die obige seeben in neuer ver-
 mehrter Auflage erschienene Schrift des
 Med.-Rath Dr. Müller zur Beleh-
 rung dringend empfohlen.
 Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.
 C. Kreikenbaum, Braunschweig

Reisfutttermehl
 in den besten Sorten bei billigster
 Preisstellung empfiehlt
F. Evers,
 Berl. Köniastraße 19.

Halt!
Zum Jadedusen.
Sofbräu der Adlerbrauerei,
 Berlin.

Anfertigung von Plüsch-
Arbeiten und künstl. Blumen
 wird jungen Mädchen im Alter von
 10-14 Jahren gelehrt bei
Schultze,
 Hinterstraße 12.

Tafel-Obst.
 Wir versenden, soweit der Vorrath
 reicht, **Tafel-Äpfel** und **Koch-**
Äpfel, zwar nicht so schön und
 vollkommen, wie in den letzten Jahren,
 jedoch in Anbetracht der heurigen
 Obsternte immerhin recht gut. **Bir-**
nen dagegen besonders fein und
 schmackhaft. Preiscourante stehen auf
 Verlangen gern zu Diensten. **Klein-**
Seubach a. M., October 1882. **ter**
Meer u. Weymar, Obsttraut-
 Fabrik und Obst-Dörre.

Mehrere junge Leute
 können **Logis mit voller Kost**
 erhalten.
 Roonstraße 110.

Sonntabend, den 14. October,
 Abends 8 Uhr,
Verammlung
 der Offiziere und Aerzte des
 Beurlaubtenstandes in der
Bahnhofs-Restaurations.

General-Verammlung
 der Kranken- und Begräbnis-Kasse
 der Maurer- und Steinhauer-
 gesellen im Jadegebiet
 am Sonntabend, den 14. d. M.,
 Abends 8 Uhr,
 in J. Raschke's Local in Lothringen.
 Tages-Ordnung:
 1) **Neuwahl des Rechnungs-**
Ausschusses.
 2) **Neuwahl der Krankenbesucher**
 und Controloure.
 3) **Verschiedenes.**
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Bürgerverein Bant.
 Mittwoch, den 11. Oct. 1882,
 Abends 8 Uhr:
Monats-Verammlung.
 Tagesordnung:
 1) Aufnahme von Mitgliedern.
 1) **Rechnungs-Abgabe;** Wege- und
 Beleuchtungs-Angelegenheit.
Der Vorstand.


Berliner
Hof-Bräu.
H. Ringius, Restaurateur.
 Mein zu 2 Wohnungen und zum
 Betrieb einer Bäckerei ein-
 gerichtetes **Haus mit Garten**
 wünsche ich auf Mai zu verkaufen
 oder zu vermieten.
 Neuende, bei der Kirche.
 Maler Janssen Wittwe.

Zu vermieten
 auf sofort zwei gut möbl.
 Zimmer mit vollständiger
 Pension. Näh. Bismarckstr. 4.

Zu vermieten
 eine möbl. Stube an 1 oder 2
 Herren.
 Gölderstraße 85.

Eine perfecte Köchin
 sucht Stellung zum 1. November.
 Zu erfragen bei Frau Director
Gugot, Adalbertstraße 11.

Zum 1. Novbr. wird gegen hohen
 Lohn ein
tüchtiges Mädchen
 gesucht, welches in der Küche und
 mit sämtlichen Hausarbeiten bewan-
 dert ist.
 Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Tischler
 wird gesucht im neuen Postgebäude
 zu Wilhelmshaven.

Gesucht
 eine **Wohnung** in Neuheppens
 oder Umgegend von Wilhelmshaven.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht
 auf sofort oder später eine **Auf-**
wärterin (Mädchen oder ältere
 Frau) für die Nachmittagsstunden
 von 1-4 Uhr. Wo? zu erfragen
 in der Exp. d. Bl.

Da ich seit 1876 abwechselnd im
 Postdienst gestanden, werde ich
 wohl die nöthige Praxis und Schul-
 kenntnisse besitzen, mein Geschäft
 selbstständig führen zu können.
B. Priet.

Der Arbeiter Carl Fischer
 wird hierdurch aufgefordert,
 binnen 8 Tagen seine bei mir zurück-
 gelassenen Sachen einzulösen, widri-
 genfalls ich rechtlich über dieselben
 verfügen werde.
Arndt, Belfort.

Durch die Geburt eines munteren
 Knaben wurden erfreut
 Belfort, den 8. October 1881.
 Former **J. Voelmeyer**
 u. Frau geb. Klün.